

Viel wird dieser Tage über Jugendliche und Jugendgewalt geschrieben, obwohl die mutmasslichen Täter im Tamagni-Prozess volljährig sind. Wenn es darum geht, Jugendlichen **Gehör zu verschaffen**, zeigen sich gesellschaftliche Störfelder

KEIN ANSCHLUSS UNTER DIESER NUMMER...

von **Rolf Amgarten**

Währenddem beim „Jugendgewalt-Prozess“ in Locarno die Gerichte voll von Journalisten ist, einige „wegen Platzmangels“, wie es offiziell heisst, abgewiesen werden und auch der vom kantonalen Erziehungsdepartement organisierten Medienkonferenz zum Schülerthema „Fernunterricht“ eine ganz passable Medienpräsenz zuteil wird, müssen sich aktive Jugendliche mit zwei Journalisten, einer Lehrtochter des Pressefotodienstes und einem Amtsweibel bescheiden. In der Sala Stampa des kantonalen Regierungsgebäudes in Bellinzona war das Verhältnis zwischen Protagonisten und Journalisten 4:1. Die Mehrheit der Medienmaschinerie zoomte auf den Fall Tamagni. Junge mutmassliche Straftäter tragen offenbar mehr medialen Reiz in sich, als junge Menschen, die sich um einen konstruktiven Umgang in der bestehenden Gesellschaft bemühen. Die jungen politisch aktiven Leute des Vorstands vom Tessiner Jugendparlament, die über ihre Tätigkeit informieren wollten, waren schon „un po deluso“. „Mindestens fünf Zusagen von Medienvertretern habe ich erhalten“, erklärt Jugendparlamentssekretär Alessandro Cavadini. Doch, sie sind sehr enttäuscht, nach all der Vorbereitungsarbeit und den vielen, vielen Bekenntnissen seitens der Erwachsenen, dass man solche Bemühungen durchaus ernst nehme. „Nein wirklich, wir bemühen uns, präventiv zu arbeiten und kaum jemand nimmt davon Kenntnis.“ Immerhin ist es ein Fortschritt, dass ihr aktueller Faltprospekt nicht mehr über die Ge-

meindekanzleien verteilt wird, sondern an Schulen, bei Sportvereinen usw. Also dort, wo man auch erwarten kann, Jugendliche zu erreichen. Das wäre nicht schlecht. Das Jugendparlament braucht frisches Blut. Der Andrang ist nicht so, dass man sich der politinteressierten Jungen kaum mehr erwehren könnte. Im Gegenteil: „Viele, die ich persönlich anfrage, fühlen sich einfach zu wenig sicher, meinen, sie hätten keine Ahnung von Politik und sagen mir, dass sie sich das nicht zutrauen“, erklärt Maria Teresa Lai, eine junge Frau vom Vorstand, der quotenmässig übrigens vorbildlich vertreten ist mit vier jungen Frauen und vier jungen Männern. Für die diesjährige Versammlung steht das Thema „Giovani e politica...politica e giovani – linea disturbata?“ (Junge und Politik...Politik und Junge – eine gestörte Verbindung?). Die eine gestörte Verbindung ist die zu den anderen Jugendlichen. Diese soll mit vermehrter Information verbessert werden. Mitmachen beim Jugendparlament können Jugendliche im Alter von 16 bis 19 Jahren. Auf der Internetseite www.consigliocantonalediegiovani.ch können weitere Infos geholt werden. Die Anmeldefrist läuft noch bis zum 20. Februar. Die andere gestörte Linie, die zu den Erwachsenen, kann nur damit aufgebaut werden, dass die Jungen endlich ernst genommen und angehört werden. Immerhin hat das vom Artikel 3 des kantonalen Jugendgesetzes geförderte Jugendparlament, das eigentlich wörtlich übersetzt analog zum Rat der Alten Jugendrat heisst, beim Staatsrat Anhörungsrecht und das Recht auf die Beantwortung der Anfragen und Anregungen.



**Giovani e politica...
politica e giovani**

Sei nato
negli anni
1989, 1990,
1991, 1992
1993
e risiedi
in Ticino?

Partecipa
anche tu al
**9° Consiglio
Cantonale
dei Giovani**

linea disturbata?

Gestörte Verbindung...abgehängt oder fallengelassen